

HAUSKREISMATERIAL

Predigt und Thema am 8.5.2022

„Meine Geschichte mit Jesus – Jesu Geschichte mit uns - #3: „Versöhnt leben!“

Text: 2. Korinther 5, 17-21

Hinweis: Dieses Material soll Euch dabei unterstützen, gemeinsam auf die Predigt zurückzublicken und tiefer in die Themen der Predigtreihen einzutauchen. Indem wir uns im Gottesdienst, in den Hauskreisen und im Bibelstudium mit denselben Themen beschäftigen, gelangen wir als ganze Gemeinde zu einem besseren Verständnis von Gottes lebendigem Wort. Wir können uns auch einfacher austauschen, gemeinsam Veränderung erleben, gewonnene Erkenntnisse miteinander praktisch anwenden und immer mehr zusammenwachsen.

Ankommen

Wie geht es Dir? Wie sieht deine Beziehung zu Gott aus? Hast du in der vergangenen Woche etwas konkretes mit Gott erlebt? Steht dir etwas im Wege, um auf Gott zu hören?

Rückblick

Hier ausnahmsweise einmal die komplette Predigt zum Nacharbeiten!

Es ist nur ein kurzes Wort, das uns heute in der Predigt leitet – es steht im 2. Korintherbrief, Kapitel 5, 17 (NGÜ): **Vielmehr wissen wir: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!**

Es gibt Bibelworte, die uns im Leben begleiten – und dieses Wort des Paulus ist solch eines für mich geworden. Ich liebe es sehr, schließlich steht es für einen Perspektivwechsel in meinem Leben. Irgendwann einmal habe ich mich entschieden, folgenden Grundsatz zu beherzigen: **Ich will lernen, mich selbst so zu sehen, wie Gott mich sieht.**

Sie müssen wissen, dass dies für mich alles andere als selbstverständlich ist: Denn ich ertappe mich dabei, dass ich mich – trotz allem erfolgreichem Handeln - als einen gebrochenen Menschen ansehe, der oft eher ziel-verfehlt, versagend und nicht perfekt unterwegs ist. Und manchmal erlebe ich mich auch von anderen missachtet oder ausgenutzt, ungerecht behandelt oder missverstanden. Der Mensch, den ich dann in mir sehe, der gefällt mir nicht: Er ist nicht schön anzusehen, weil er nämlich wenig entspannt und gelassen lebt und auch nicht unbedingt positiv gestimmt durchs Leben geht – und das bekommen dann auch die Menschen um mich herum zu spüren! Ich bin sicher, dass manche von ihnen gut verstehen, was ich meine.

Mittlerweile habe ich auch erkennen dürfen, dass diese Art meiner negativen Selbst-Sicht Gründe hat. Z.B., dass ich von meinem Elternhaus so geprägt wurde, es meinem Umfeld möglichst recht zu machen und möglichst nicht negativ aufzufallen. Und das führte zu diesem Lebensmotto: Lebe angepasst und meide am besten jede Auseinandersetzung. Konflikte auszuhalten oder sie gar auszutragen war in meiner Ursprungsfamilie per se etwas „Ungutes“, was es lieber zu vermeiden galt! Keine ermutigende Prägung, um mit dem Leben in dieser Welt klarzukommen, oder?

HAUSKREISMATERIAL

Und so sah mein Selbstwertgefühl – ehrlich gesagt – über viele Jahre hinweg auch ziemlich defizitär aus. Ich versuchte dagegen zu halten, durch Leistung zu kompensieren, mit Erfolgen zu glänzen – aber es ist doch sehr anstrengend, auf diese Weise sein Leben aufzuwerten und fremdbestimmt ein erfolgreiches Leben führen zu wollen! Und auch das werden einige von uns gut verstehen können, *nicht wahr?*

Doch Gott hatte mit mir etwas vor: **Er liebte mich wohl so, wie ich war, aber er ließ mich nicht so, wie ich war.** Und so ermöglichten bestimmte Krisen und Herausforderungen in meinem Leben die Wende – und im Nachhinein bin ich dankbar für diese herausfordernden Zeiten: Ich nahm sie aus Gottes Hand an und **lernte dabei, mich mehr und mehr mit anderen Augen zu sehen.** Das ist mein Perspektivwechsel, als ich meinen himmlischen Vater direkt und persönlich fragte: „*Vater, wie siehst du mich eigentlich? Wer bin ich in deinen Augen?*“ Klar, mein Leben war nicht in jeder Hinsicht in Ordnung - und sicherlich konnte und brauchte ich ihm nichts vormachen. *Doch wen sah ER eigentlich, wenn er mich anschaute?*

Seine Antwort auf diese Frage, sollte mich von innen heraus verändern: Mein Perspektivwechsel nahm konkrete Gestalt an, als ich mir die Wirklichkeit bewusst machte, die mein Leben durch Jesus Christus erfuhr. Mit ihm wurde das Leben neu im Blick auf meine Identität als Mensch.

Ich möchte ihnen berichten: Vor 45 Jahren begegnete mir Jesus Christus an einem Abend für junge Menschen in meiner damaligen Gemeinde. **Seine Wirklichkeit traf mich mitten ins Herz!** Ich kann gar nicht sagen, dass ich ihn bewusst gesucht hätte – doch war er mir nachgegangen und hatte mich gefunden! Ich gehöre zu denen, auf die zutrifft: **Nicht gesucht, und doch gefunden!** Und so ging ich damals zuhause auf die Knie und betete zu Gott, er möge in Jesus Christus in mein Leben kommen. Ich bat um Vergebung meiner Schuld (obwohl ich damals mit gerade einmal 13 Jahren noch gar nicht so recht wusste, was mein Schuldig-Sein vor Gott letztlich bedeutete!).

Und auch, wenn dies zunächst nur der Anfang meines Weges mit Jesus war, so wusste ich ganz tief in meinem Inneren: Etwas Entscheidendes hatte sich verändert mit diesem Gebet an jenem Abend. Zwischen dem sündigen Menschen Andreas Schröder und dem heiligen und vollkommenen Gott stand fortan eine andere Person: Jesus. **Jesus war nicht irgendwo bei mir, sondern schaute dieser lebendige Gott auf mich, dann kam er an Jesus nicht vorbei!** Ich verstand, dass seine Vergebungskraft ein bedingungsloses Geschenk für mich war.

In den folgenden Jahren lernte ich diesen Jesus mehr und mehr kennen und die Geschichten, die von ihm überliefert wurden. Sie berichten davon, wie er sich solchen Menschen zuwandte, um die andere damals einen großen Bogen gemacht haben – deren Selbstbilder wahrscheinlich auch nicht die besten waren:

Ich denke an **Matthäus-Levi**, den Zöllner am Stadttor, der alles zurückließ und zum Nachfolger Jesu wurde. Oder an **Zachäus**, der bei seinen Landsleuten unten durch war, aber bei Jesus einen starken Neuanfang nehmen konnte. Ich denke an die **Frau am Jakobsbrunnen** in Samaria, deren Jesus-Begegnung lebens-verändernd wurde und sie mit Freude erfüllte, oder an die **Ehebrecherin**, die gesteinigt werden sollte und die durch die Liebe Jesu Heilung und Vergebung erfuhr.

Haben diese Jesus-Geschichten (und es gibt ja noch so viel mehr) nicht ganz viel mit der Sicht Gottes auf unser Leben zu tun?

HAUSKREISMATERIAL

In seiner unendlich großen Liebe hält Gott uns einen Spiegel vor Augen und zeigt, wie wir sind – da wird nichts beschönigt und nichts kleingeredet. Aber zugleich ermöglicht die Begegnung mit Jesus ein neues Leben – ein Leben unter dem **Vorzeichen des Heils durch Jesus Christus**.

Und so wurde es für mich zur Gewissheit: Gott sieht mich nicht defizitär an, sondern tatsächlich durch Jesus. Weil die Jesus-Begegnung Leben verändert und auch mein Leben entscheidend verändert hat, ist seine Sicht auf mich als Mensch eine so ganz andere, als wie ich mich sehe. Seitdem buchstabiere ich es immer wieder neu durch, was ER über mich sagt, statt meiner verzerrten und manchmal entstellten Selbst-Sicht Glauben zu schenken.

Ich lerne zu verstehen, was es bedeutet:

- mir ist echt vergeben
- ich bin für die Ewigkeit gerettet
- ich lebe mit Gott versöhnt durch Jesus Christus
- ich bin teuer erkauft, weil ich Gott als sein Kind wertvoll bin
- er kennt mich und steht dennoch ganz zu mir
- er hat mich erwählt, weil ich ihm wichtig bin
- in seinem Sohn Jesus hat er mich gerecht gemacht – gegen jede Anklage des Feindes
- ich bin von ihm angenommen
- ich bin mit Freiheit in Christus beschenkt
- ich bin geliebt, unabhängig davon, was andere Menschen über mich denken und sagen
- ich bin versorgt, weil er es mit mir gut meint – komme was wolle.

Wow – sich so zu sehen, das ist doch mal ein **Perspektivwechsel!**

Könnte er auch ihre Sicht verändern, wenn sie sich betrachten?

Übrigens hat mir dieser Perspektivwechsel auch geholfen, andere Menschen mit neuen Augen zu sehen – denn Jesu Heil und Erlösung gilt ihnen doch genauso wie mir.

Paulus schreibt: ***Vielmehr wissen wir: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung.***

Machen sie ihr Leben doch fest bei Jesus (*vielleicht zum ersten Mal bisher, oder auch zum wiederholten Mal in ihrem Leben*). Laden sie Jesus Christus in einem einfachen Gebet ein, in ihr Leben zu kommen und ihnen mit seiner Liebe zu begegnen. Das ermöglicht ihnen einen Perspektivwechsel: **Denn wie Gott sie in Jesus Christus ansieht, prägt ihre Identität!** So leben sie versöhnt – und das tut echt gut! Sie gehören ganz zu ihm – für alle Zeit und Ewigkeit, was für ein Trost! Sie sind eine neue Schöpfung in Jesus, das ist Gottes Wirklichkeit und seine Sicht auf ihr Leben.

Paulus sagt: ***Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen!*** Glauben sie das? *Wollen sie das persönlich für sich annehmen?* Ohne einen mutigen Vertrauensschritt hin zu Jesus wird es wohl nicht gehen - aber er lohnt sich – ganz bestimmt. AMEN



Austausch

Hier sind einige Fragen, die ihr zum Anlass nehmen könnt, um Euch persönlich auszutauschen:

1. **Wie sehe ich mich selbst? Welche Sicht bestimmt meine Identität?**
2. **Wie, denke ich, sieht mich Gott an?**
3. **Welche Sicht bestimmt meine Identität?**



Gebet

Wir ermutigen euch gemeinsam zu beten, vor allem auch füreinander. Sammelt für eine Person das Anliegen und dann betet in der Gruppe für das Anliegen. Sofern es die Zeit zulässt, könnt ihr euch auch eine Zeit der Stille nehmen und Gott fragen, ob er einer Person etwas für die Person, für die gebetet wird aufs Herz legt. Es ist hilfreich, wenn ihr eine Person festlegt, die zum Abschluss ein Gebet spricht. Danach ist dann die nächste Person dran.



Abschluss und Vorfreude

Wir wünschen Euch einen gesegneten Hauskreis. Nächste Woche enden wir unsere Predigtreihe und schauen darauf, wozu wir eigentlich beauftragt sind.

- Euer M!-Pastoren-Team